Geschäftsbericht 2011

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv

jobcenter aha
Kreis Soest

Inhalt

Vorwort zum Geschäftsbericht 2011 4

Arbeitsmarkt
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 6
Entwicklung der Arbeitslosigkeit 7
Ziel: Integrationen 8
Ziel: Langzeitbezug vermeiden 9

Zielgruppen
Alleinerziehende unterstützen 10
U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit 12
Rehabilitanden und Schwerbehinderte 13
Ältere Langzeitarbeitslose über 50 14
Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH 15

Kosten der Grundsicherung
Ausgaben 16
Aufstockende Leistungen 18
Sanktionen 19

Widersprüche und Klagen 20

Instrumente und Projekte
Eingliederungsmittel 21
Hellweg-Jobs 22
Das Projekt „50+ aktiv“ 23
IdA - Integration durch Austausch 25
Bürgerarbeit 26

Veranstaltungen und Netzwerke 28
Karrieretag der Fachhochschule Soest 28
Ausbildungsmarkt Hellweg 28
Aktionstag Arbeit und Ausbildung 29
Netzwerke ausbauen - Der BVMW 29
Job-Speed-Dating 29
Betriebsbesichtigungen 30
Tag der Integrationsfachkräfte 30

Impressum 31

Vorwort zum Geschäftsbericht 2011

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2011 war ein Jahr der Veränderung. Dies gilt sowohl für die Entwicklungen auf dem regionalen Arbeitsmarkt, als auch für die eigene Struktur des Jobcenters. Nachdem in den Vorjahren immer wieder auf der politischen Bühne über die Zukunft und die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften – kurz: ARGEn – diskutiert wurde, endete ihr Auftrag endgültig am 31. Dezember 2010. Seit dem 01. Januar 2011 agiert die Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) unter dem Namen Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA). Sie setzt damit ihre erfolgreiche Arbeit als gemeinsame Einrichtung der beiden Träger Kreis Soest und Agentur für Arbeit Soest fort. Ihre Aufgaben blieben unverändert.

Außer dem Namen und dem Logo änderte sich nach außen wenig. Gerade für die Kundinnen und Kunden bedeutete dies ein hohes Maß an Kontinuität, da die Organisationsstruktur - wie die vier Standorte - der AHA für sie unverändert blieben.

Intern brachten jedoch die neuen Gesetzesvorgaben zahlreiche Veränderungen mit sich. Neben einer eigenen Personalvertretung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AHA wurde eine neue Organisationsebene etabliert. Um die Teamleiter zu entlasten und um ein einheitliches Vorgehen in den zwei Bereichen „Integration" und „Leistung" an den vier Standorten zu gewährleisten, wurden zum 01. Juli 2011 zwei Bereichsleiterstellen geschaffen. Diese Stellen wurden mit Barbara Schäfer (Integration) und Martina Dierks (Leistung) besetzt.

Veränderungen ergaben sich 2011 auch auf dem heimischen Arbeitsmarkt. Der sich bereits 2010 ankündigende konjunkturelle Aufschwung setzte sich 2011 fort. Die wirtschaftliche Situation entwickelte sich so positiv, dass die Nachfrage der Unternehmen nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich anstieg. Mit leichter Verzögerung profitierten auch die Kundinnen und Kunden des Jobcenters von dieser Entwicklung. Insgesamt konnten 3.565 Personen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Um weiteren Kundinnen und Kunden die Chance zu ermöglichen von der günstigen wirtschaftlichen Lage zu profitieren, bot ihnen die AHA zahlreiche Qualifizierungen, Maßnahmen und Projekte an, die so heterogen waren wie die Kundenstruktur der AHA selbst. Das Ziel war, die verschiedenen Personengruppen bedarfsorientiert, individuell und zielgerichtet zu fördern.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Unterstützung und Förderung dreier Personengruppen: Alleinerziehende, junge Erwachsene unter 25 Jahre sowie Rehabilitanden und Schwerbehinderte. Während es für die Personengruppen der unter 25-Jährigen und der Rehabilitanden und Schwerbehinderten bereits seit einigen Jahren eigene Betreuungsteams in der AHA gibt, wurde das Team „Alleinerziehende" 2011 neu gegründet.

Der wachsende Fachkräftemangel und der intensive Betreuungsbedarf, zum Beispiel bei der Suche nach geeigneten Kinderbetreuungsangeboten bei der Arbeitsaufnahme, sind nur zwei Gründe, die eine besondere Förderung der Mütter und Väter unerlässlich machen. Die ersten Erfolge des neuen Teams stellten sich bereits in der zweiten Jahreshälfte ein. Die Zahl der betreuten alleinerziehenden Haushalte nahm deutlich ab.

Diese kurze Einleitung zeigt bereits, dass die internen und externen Veränderungen im Jahr 2011 positive Wirkungen zeigten. Die Kontinuität und Stabilisierung des eigenen Mitarbeiterstamms verstärkte zudem die günstigen Entwicklungen.

Die Zahlen, Ergebnisse und Projektberichte des Jahres 2011 präsentieren wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Soest, Mai 2012

Martin Steinmeier
Geschäftsführer

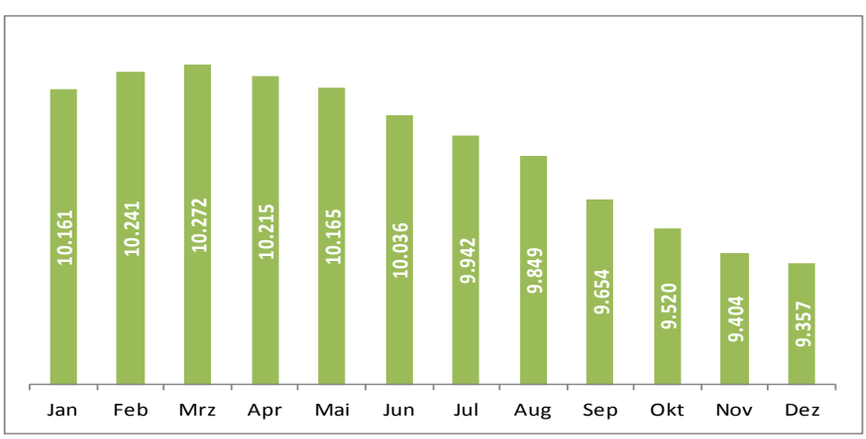
Barbara Schäfer
stv. Geschäftsführerin

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

Die Wirtschaft im Kreis Soest entwickelte sich im Jahr 2011 äußerst positiv. Als eine direkte Folge stieg die Nachfrage der Arbeitgeber nach zusätzlichem Personal kontinuierlich an, so dass auch die Frauen und Männer, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) erhielten, von dieser Entwicklung profitieren konnten. Insgesamt verringerte sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, die auf die Unterstützung des Jobcenters angewiesen waren, von Januar bis Dezember 2011 um 915. Nachdem die Zahl zunächst witterungsbedingt bis zum März 2011 leicht anstieg (+ 111 Bedarfsgemeinschaften), setzte ab April ein gleichbleibender Abwärtstrend ein. Im Dezember erhielten 9.357 Bedarfsgemeinschaften Unterstützung der AHA.

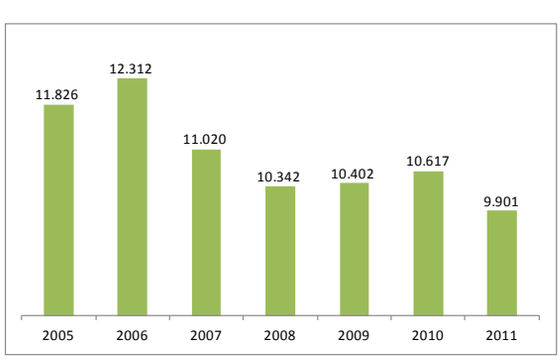
Vergleichbar entwickelte sich auch die Zahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften. Hierzu gehören neben den erwerbsfähigen Leistungsberechtigen auch nicht erwerbsfähige Personen, die keine drei Stunden täglich arbeiten können, wie zum Beispiel Kinder unter 15 Jahren. Im März wurden 20.408 Personen in den Bedarfsgemeinschaften betreut, die Leistungen nach dem SGB II erhielten. Diese Zahl nahm kontinuierlich bis zum Dezember 2011 auf 18.190 ab. Im Vergleich zum Dezember des Vorjahres sank die Zahl damit um 2.075 Leistungsberechtigte.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften SGB II
Januar bis Dezember 2011



Im Jahresvergleich betreute die AHA 2011 im Durchschnitt die wenigsten Bedarfsgemeinschaften. In den vergangenen sechs Jahren konnte die Zahl der Haushalte, die Leistungen nach dem SGB II erhielten, um 2.411 reduziert werden.

Bedarfsgemeinschaften SGB II
im Jahresdurchschnitt 2005 bis 2011

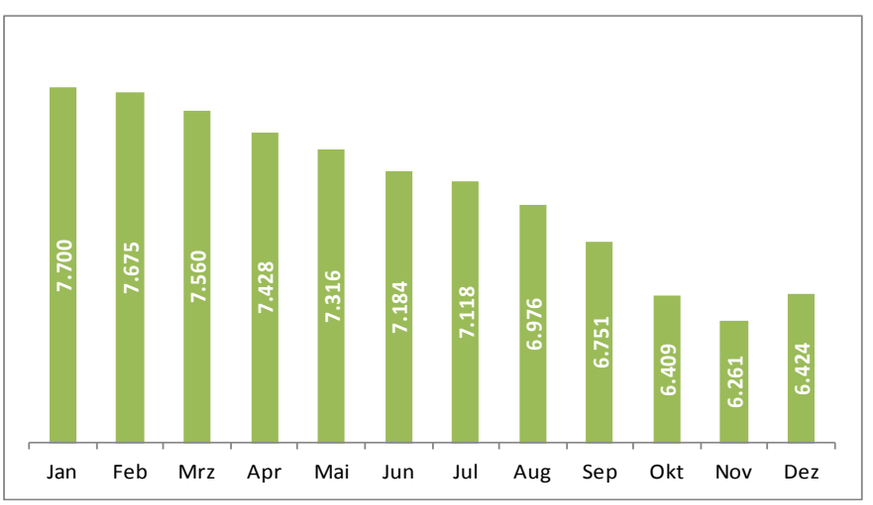


Entwicklung der Arbeitslosigkeit

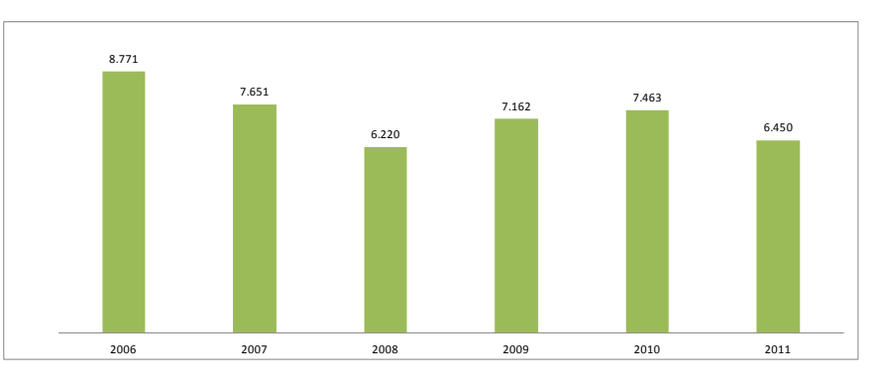
Nicht alle Personen, die in den Bedarfsgemeinschaften leben, werden zu den Arbeitslosen gezählt. Als arbeitslos gilt wer mindestens 15 Jahre alt ist und die gesetzliche Altersgrenze noch nicht erreicht hat. Die Person muss zudem erwerbsfähig sein und weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten. Darüber hinaus darf sie nicht an einer schulischen und betrieblichen Ausbildung oder an einer Aktivierungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

Die gute wirtschaftliche Entwicklung hatte 2011 direkten Einfluss auf die Arbeitslosigkeit im Kreis Soest. Dies galt sowohl für den Bereich des SGB III (Arbeitslosengeld I) als auch für den Bereich des SGB II (Arbeitslosengeld II). Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern stieg im Jahr 2011 kontinuierlich an. Viele vakante Stellen konnten aufgrund der Nachfrage und der guten Arbeit der Jobcenter-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langszeitarbeitslosen Leistungsberechtigten des SGB II besetzt werden. Die Zahl der Arbeitslosen aus diesem Bereich nahm daher von Januar 2011 (7.700 Personen) bis November 2011 (6.261 Personen) um 1.439 ab. Erst im Dezember stieg die Zahl leicht um 163 Frauen und Männer wieder saisonbedingt an. Grund für diesen Anstieg war der Beginn des Winters, der erfahrungsgemäß zu Kündigungen und Entlassungen, zum Beispiel in der Baubranche, führt.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
Januar bis Dezember 2011

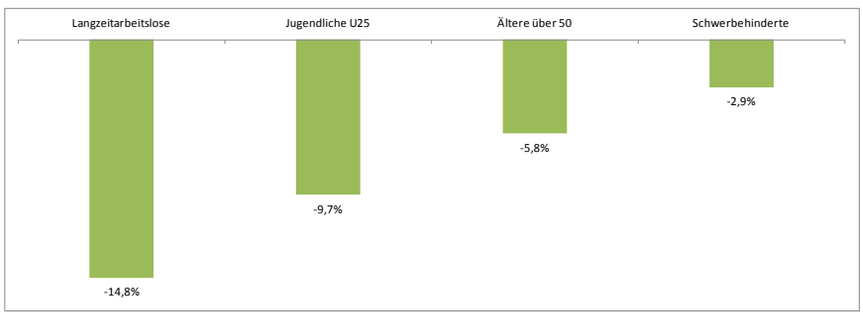


Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
im Jahresdurchschnitt 2005 bis 2011



Die verschiedenen Zielgruppen profitierten in unterschiedlichem Ausmaß von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt:

Entwicklung der Zielgruppen 2011
in Prozent (%)

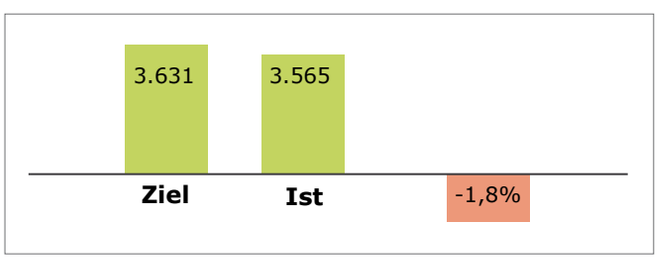


Ziel: Integrationen

Um die tägliche Arbeit der AHA zu koordinieren und zu steuern, vereinbart die Trägerversammlung - das Steuerungsgremium der AHA - mit der Jobcenter-Geschäftsführung Ziele.

Ein Ziel des Jobcenters war es 2011, 3.631 Leistungsberechtigte in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Trotz der guten wirtschaftlichen Entwicklung und dem gleichmäßigen Abbau der Arbeitslosigkeit ist es der AHA nicht gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Mit 3.565 Integrationen wurde es knapp um 66 Arbeitsaufnahmen und 1,8 Prozent verfehlt. Dennoch zeigt das Ergebnis, dass es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AHA gelungen ist, den Aufschwung für die Kundinnen und Kunden zu nutzen.

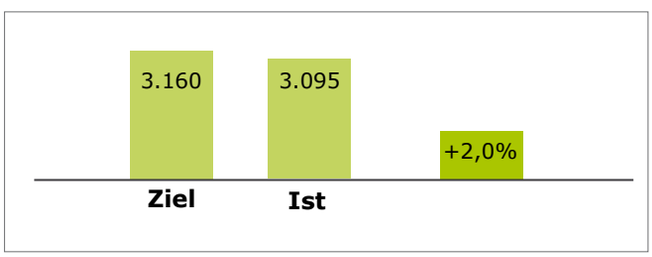
Ziel: Integrationen 2011



Ziel: Langzeitbezug vermeiden

Ein weiteres Ziel, das die Träger der AHA für das Jahr 2011 mit auf den Weg gaben, war der Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Im Fokus stehen dabei die Frauen und Männer, die seit mehr als 24 Monaten arbeitslos sind oder an arbeitsmarktlichen Maßnahmen teilnehmen. Als Zielwert wurde vereinbart, nicht mehr als 3.160 Personen zu betreuen, auf die diese Kriterien zutreffen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AHA ist es gelungen, diesen Zielwert zu erreichen und um weitere 65 Leistungsberechtigte oder um zwei Prozent zu reduzieren. Insgesamt wurde damit die Zahl der Personen im Langzeitbezug auf 3.095 verringert.

Ziel: Langzeitbezug vermeiden



Alleinerziehende unterstützen

Aufgrund des Fachkräftemangels rückt die Personengruppe der Mütter und Väter, die ihre Kinder alleine erziehen, immer stärker in den Fokus der Politik und der Arbeitgeber. Trotz fehlender Berufsabschlüsse und weniger Berufserfahrung, bietet diese Personengruppe ein großes Potential für den Arbeitsmarkt. Viele von ihnen sind hoch motiviert und möchten ihre Familien selbst versorgen. Aufgrund der Betreuungssituation ihrer Kinder ist es ihnen jedoch nicht möglich, einen Beruf auszuüben.

Das Jobcenter unterstützt diese Frauen und Männer nachhaltig mit geeigneten Maßnahmen, die ihre besondere familiäre Situation berücksichtigen. Ziel dieses Angebotes ist es, die Qualifikation der Alleinerziehenden aufrechtzuerhalten oder zu verbessern, um ihnen den Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der Erziehungszeit zu erleichtern. Darüber hinaus werden sie nach der erfolgreichen Jobsuche auch bei der Suche nach einer passenden Kinderbetreuung unterstützt.

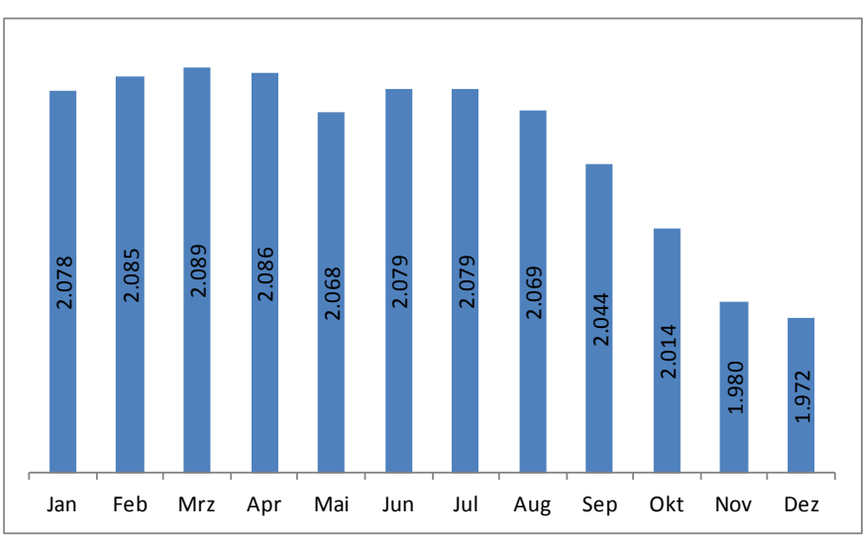
weniger Alleinerziehende

Die Zahl der Frauen und Männer, die ihre Kinder alleine betreuen und Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) erhalten, hat sich im Jahr 2011 um 106 reduziert. Während im Januar noch 2.078 Alleinerziehende von der AHA betreut wurden, waren es im Dezember 1.972 Personen. Die Entwicklung verlief jedoch nicht kontinuierlich. Die Zahl stieg zunächst bis zum April um acht Personen an. Erst ab Juli konnte eine deutliche Verringerung der leistungsberechtigten Alleinerziehenden registriert werden.

Teilzeitstellen

Für diese Entwicklung gibt es zwei wesentliche Gründe: Zum einen ziehen Arbeitgeber die Einstellung anderer Personengruppen den Alleinerziehenden vor, da sie fürchten, dass Alleinerziehende durch fehlende Kinderbetreuungsangebote im Krankheitsfall ihrer Kinder häufigere Fehlzeiten aufweisen. Zum anderen suchen alleinerziehende Mütter und Väter bevorzugt Teilzeitstellen, damit sie die Kindererziehung und den Beruf miteinander kombinieren können. Diese Stellen werden jedoch nur in einem begrenzten Rahmen zur Verfügung gestellt.

Entwicklung der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften Januar bis Dezember 2011

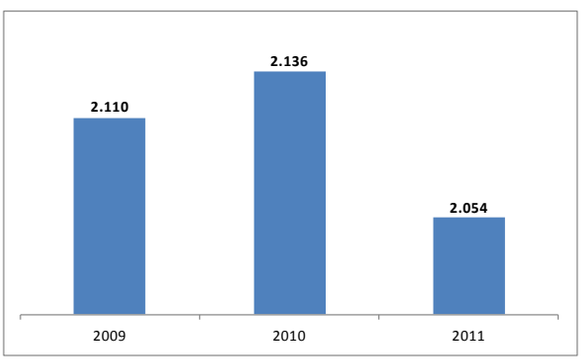


Neues Team gegründet

Erst mit dem wirtschaftlichen Aufschwung 2011 wurden verstärkt Teilzeitstellen eingerichtet, die mit der besonderen Lebenssituation von Alleinerziehenden vereinbar sind.

Um die Alleinerziehenden langfristig gezielter und nachhaltiger betreuen zu können, wurde 2011 ein eigenes Team „Alleinerziehende" in der AHA gebildet. Das Team ist dezentral an allen vier Jobcenter-Standorten vertreten. Die 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können so die Kundinnen und Kunden vor Ort beraten und die örtlichen Netzwerke besser mit einbeziehen. Mit diesem Schritt trägt die AHA der politischen Forderung nach stärkerer Unterstützung der Alleinerziehenden Rechnung.

Entwicklung hilfebedürftiger Alleinerziehende im Jahresdurchschnitt 2009 bis 2011



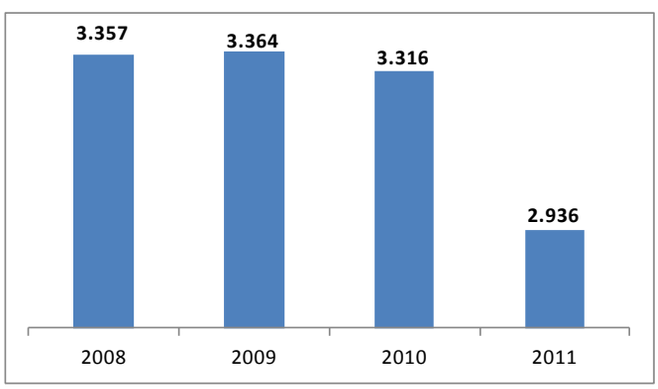
Jessica Wijckmans hat es geschafft: Die 26-Jährige alleinerziehende Mutter einer zweijährigen Tochter begann im Januar 2011 eine Ausbildung zur Altenpflegerin in Soest.

U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit

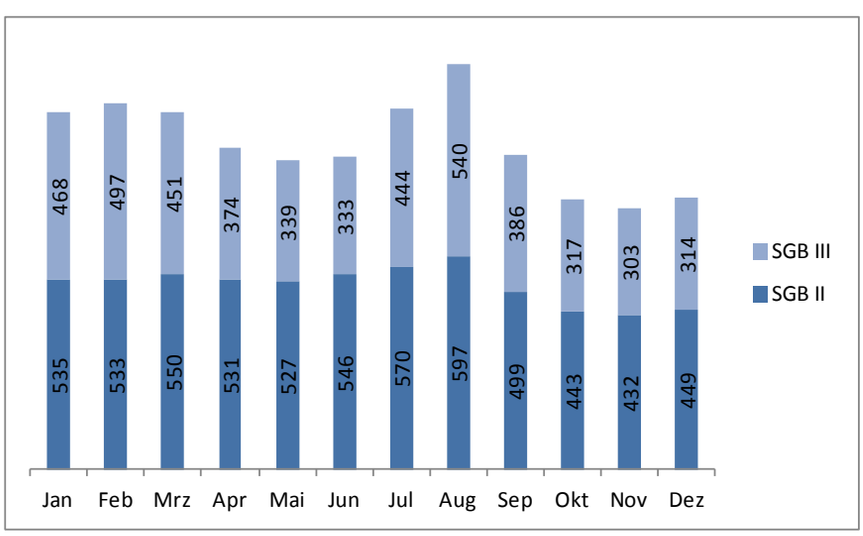
Das Jobcenter betreute 2011 im Jahresdurchschnitt 2.936 Kundinnen und Kunden im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Diese Zahl gliedert sich im U25-Bereich in Schülerinnen, Schüler, Alleinerziehende, arbeitsuchende Frauen und Männer, die an Qualifizierungen und Maßnahmen teilnehmen, sowie in Arbeitslose. Bei dem überwiegenden Teil von ihnen - zum Beispiel den Schülerinnen und Schülern oder den Auszubildende - hängt die Hilfebedürftigkeit mit dem geringen Einkommen der Eltern oder des Partners zusammen.

Die jungen Erwachsenen galten 2011 als Gewinner des konjunkturellen Aufschwungs. Ihre Zahl konnte von Januar 2011 von 3.032 bis Dezember um 355 Leistungsberechtigte reduziert werden. Auch die Arbeitslosigkeit nahm im Betrachtungszeitraum für diese Altersgruppe ab. Insgesamt konnten 86 arbeitslose Frauen und Männer, die Leistungen nach dem SGB II erhielten, in Arbeit oder in eine Ausbildung vermittelt werden. Der Anstieg der Zahlen in den Monaten Juli und August bildet die Übergangszeit zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn ab.

Entwicklung der betreuten jungen Erwachsenen unter 25 im Jahresdurchschnitt 2008 bis 2011



Entwicklung der Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen Januar bis Dezember 2011

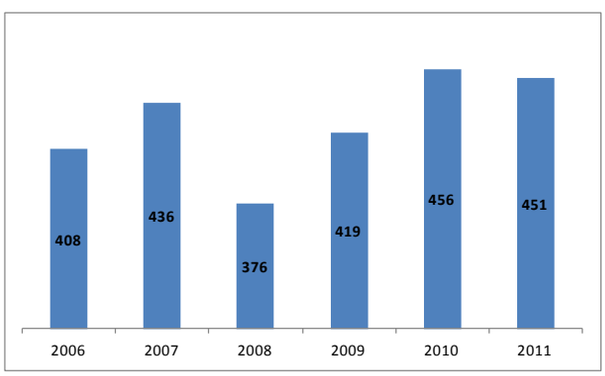


Rehabilitanden und Schwerbehinderte

Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden haben es oft schwer, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden, bei dem sie ihr Wissen und ihre Stärken einbringen können. Dabei verfügen sie oft über langjährige Berufserfahrungen. Gerade Rehabilitanden können aufgrund von körperlichen, geistigen und seelischen Erkrankungen den erlernten Beruf nicht weiter ausüben. Sie können aber in anderen Bereichen ihre volle Arbeitskraft einsetzen.

Diese beiden Personengruppen der Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden konnten im Jahr 2011 nur in geringem Maße von dem wirtschaftlichen Aufschwung im Kreis Soest profitieren. Die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten, die Leistungen nach dem SGB II erhielten, sank geringfügig von 463 auf 430 Personen. Dabei verlief die Entwicklung wellenartig.
Im Vergleich der vergangenen sechs Jahre blieb die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten konstant.

Arbeitslosigkeit der Menschen mit Behinderung SGB II im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2011



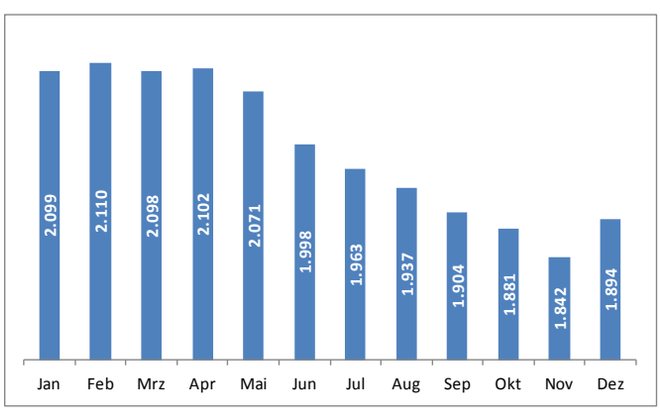
Motiviert: Trotz Gehbehinderung fühlt sich Georg Ziegan als Recycling-Fachkraft wohl auf dem Schrottplatz.

Ältere Langzeitarbeitslose über 50

Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind, haben bei der AHA die Möglichkeit, sich an dem Projekt „50+ aktiv" zu beteiligen. Dort werden sie gezielt gefördert und können an Maßnahmen teilnehmen, die auf ihre Bedürfnisse und die speziellen Begebenheiten auf dem Arbeitsmarkt zugeschnitten sind *(weitere Informationen siehe Seite 21)*. Dieses Angebot nimmt einen Großteil der älteren Jobcenterkundinnen und -kunden von 64 Prozent wahr. Insgesamt betreut die AHA 3.699 der Generation 50plus.

Die Zahl der arbeitslosen Älteren hat sich im Berichtszeitraum kontinuierlich verringert. Waren im Januar noch 2.099 Frauen und Männer arbeitslos, sank diese Zahl bis zum Dezember auf 1.894. Diese Entwicklung zeigt, dass immer mehr Arbeitgeber auf das Wissen und die Berufserfahrungen der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zurückgreifen. Die Tatsache, dass ältere Arbeitsuchende schwerer einen Arbeitsplatz finden als jüngere, wird zunehmend revidiert. Der Fachkräftemangel macht ein Umdenken auf dem Arbeitsmarkt notwendig und eröffnet der Generation 50plus neue Chancen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Älteren über 50 Jahre Januar bis Dezember 2011



Engagiert: Georg Konietzny fand mit seinen 59 Jahren einen neuen Arbeitsplatz als Hauswart im Wilhelm-Morgner-Haus in Soest.

Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH

Das Team ESOH - „Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe" betreut Kundinnen und Kunden, die SGB-II-Leistungen erhalten und sich selbstständig gemacht haben oder machen möchten. Das siebenköpfige Team ist in Lippstadt verortet und fördert diesen Personenkreis aus dem gesamten Kreisgebiet. Während verschiedener Gruppenveranstaltungen und bei individuellen Gründungsberatungen gibt das Team Auskünfte, zum Beispiel zur Erstellung eines Geschäftsplans und zur langfristigen Gewinnplanung.

Insgesamt betreute das Team im Dezember 2011 225 Kundinnen und Kunden. Davon strebten 94 Frauen und Männer eine Selbstständigkeit im Vollerwerb an. Sie werden in den ersten zwei Jahren ihrer Selbstständigkeit durch das Kompetenzteam betreut und beraten. Ziel ist es, ein tragfähiges und langfristig aufgebautes Unternehmen zu etablieren. Die anderen 131 Kundinnen und Kunden übten die Selbstständigkeit im Nebenverdienst aus, von dessen Einnahmen sie ihren Lebensunterhalt nicht alleine bestreiten konnten. Die meisten Existenzgründungen gab es 2011 in den Bereichen Beauty wie Nagelpflege oder medizinische Fußpflege, sowie im Dienstleistungsgewerbe als Hausmeister oder Versicherungs- und Finanzberater.

Das Team ESOH besteht seit Februar 2010. Damals wurden rund 500 Kundinnen und Kunden betreut. Durch eine intensive Betreuung konnte diese Zahl bis zum Dezember 2011 auf 225 (Januar 2011 - 314 Personen) reduziert werden. Viele der damaligen Existenzgründer konnten inzwischen ein erfolgreiches Unternehmen aufbauen, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen oder werden durch den Wegfall der Hilfebedürftigkeit aus sonstigen Gründen nicht mehr von dem Team beraten.

Informationen sammeln: Die eigene Selbstständigkeit muss gut organisiert und vorbereitet sein.

Ausgaben

Ausgaben um fünf Prozent gesenkt

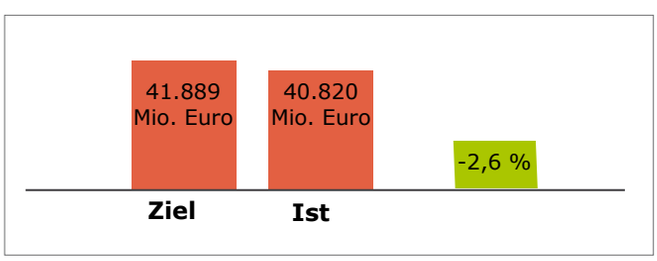
Im Jahr 2011 hat die AHA knapp 105 Millionen Euro zum Beispiel für die Grundsicherung ihrer Kundinnen und Kunden, Qualifizierungsmaßnahmen und die eigene Verwaltung aufgewendet. Damit wurden im Vergleich zum Vorjahr rund neun Prozent weniger Gelder ausgegeben. Die größten Ausgaben galten der Regelleistung mit 39.290.000 Euro und den Kosten der Unterkunft mit 36.548.000 Euro.

Neben den Einsparungen im Gesamthaushalt konnte das Jobcenter auch die Ausgaben für die passiven Leistungen und die Kosten der Unterkunft reduzieren. Mit diesen Einsparungen erreichte die AHA auch die beiden von der Trägerversammlung vorgegebenen Ziele. Diese Ziele bilden die Basis der täglichen Arbeit in der AHA. Mit ihrer Hilfe wird die strategische Ausrichtung des Jobcenters festgelegt und konkretisiert. Im Bereich der Ausgaben wurden für das Jahr 2011 folgende Ziele vereinbart: Zum einen sollten die Ausgaben für die passiven Leistungen auf 41.889.000 Euro gesenkt werden. Zum anderen galt es, den Bereich der kommunalen Mittel auf 38.600.000 Euro zu reduzieren.

Ziel Einsparung erreicht

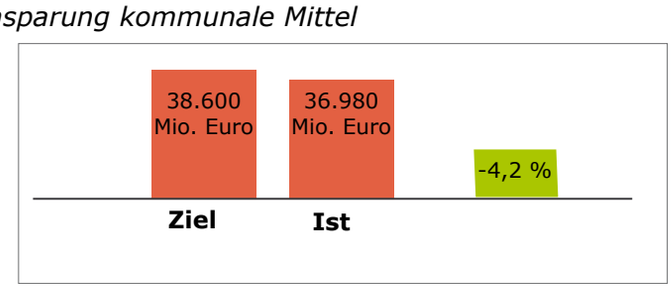
Zu den passiven Leistungen gehören die Aufwendungen für den Lebensunterhalt (Regelleistung) der Leistungsberechtigten sowie das Sozialgeld. Im Jahr 2010 wurden für diesen Posten rund 45,7 Millionen Euro ausgegeben. Durch die positive Entwicklung des heimischen Arbeitsmarktes und die nachhaltige Arbeit des Jobcenters ist es gelungen, diesen Wert im Jahr 2011 deutlich zu senken, so dass der Zielwert von 41.889.000 Euro um 2,6 Prozent unterschritten werden konnte. Die Ausgaben beliefen sich damit auf 40.820.000 Euro.

Ziel: Senkung der passiven Leistungen



Auch die Ausgaben der kommunalen Mittel - zu denen die Kosten der Unterkunft und einmalige Beihilfen gehören - wurden deutlich um 2.100.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Das angestrebte Ziel, die Kosten auf 38.600.000 Euro zu senken, wurde um 4,2 Prozent unterschritten. Der Kreis Soest konnte so deutliche Einsparungen im Bereich des SGB II verbuchen.

Ziel: Einsparung kommunale Mittel



Sinkende Ausgaben wurden 2011 für den Posten „Eingliederungsmittel" verbucht. Sie reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 3.694.000 Euro. Mit diesem Geld werden Maßnahmen finanziert, die die Integration der Kundinnen und Kunden in den ersten Arbeitsmarkt fördern *(siehe Seite 26)*. Der Rückgang der Ausgaben geht auf die Sparbemühungen der Bundesregierung zurück. Im Jahr 2011 erhielt die AHA deutlich weniger Mittel vom Bund für die Förderung ihrer Kundinnen und Kunden als in den Jahren zuvor.

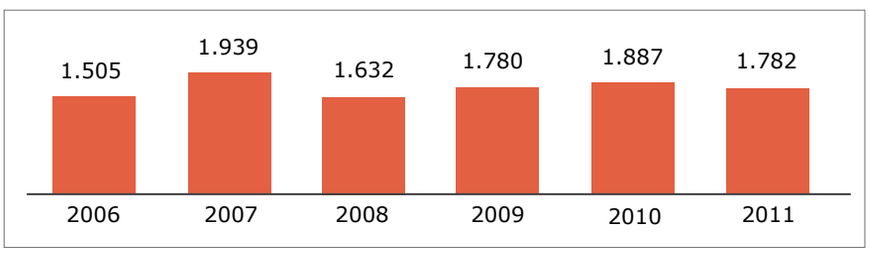
Wie auch in den Vorjahren stiegen die Ausgaben für das Verwaltungsbudget leicht an. Aus diesem Budget werden die behördeninternen Personal- und Sachkosten finanziert. Aufgrund von tariflichen Lohnerhöhungen und steigenden Materialkosten war eine Reduzierung der Ausgaben nicht möglich.

Ausgaben in TEURO	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Regelleistung	49.130	52.088	46.588	42.524	43.183	43.746	39.290
Sozialgeld	2.232	2.311	2.147	2.080	2.446	2.084	1.530
finanziert aus Bundesmitteln	51.362	54.399	48.735	44.604	45.630	45.681	40.820
Kosten der Unterkunft	37.213	41.177	39.638	37.309	37.765	38.439	36.548
einmalige Beihilfen	614	486	517	518	573	630	432
finanziert aus kommunalen Mitteln	37.827	41.663	40.155	37.827	38.338	39.069	36.980
Eingliederungsmittel	17.017	12.214	15.838	16.808	16.144	15.526	11.832
Verwaltungsbudget	9.488	11.365	11.805	14.192	14.275	15.140	15.279
Ausgaben gesamt	115.694	119.641	116.533	113.431	114.387	115.416	104.911

Aufstockende Leistungen

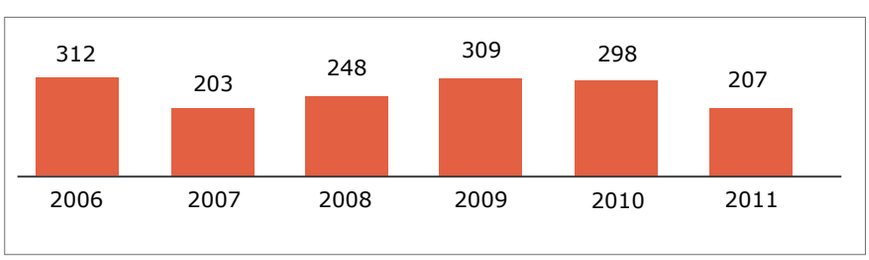
Personen, die trotz eines regulären Arbeitsverhältnisses weniger als die in Deutschland festgelegte Grundsicherung als Lohn erhalten, haben einen Anspruch auf aufstockende Leistungen. Dies bedeutet, sie erhalten zusätzlich zu ihrem regulären Einkommen SGB-II-Leistungen. Im Jahr 2011 nahm zum ersten Mal seit 2008 die Zahl der Frauen und Männer, auf die dies zutraf, ab. Ihre Zahl sank im Vergleich zum Vorjahr um 105.

Personen mit regulärem Arbeitsverhältnis und ergänzenden SGB II-Leistungen



Ähnlich entwickelte sich auch die Zahl der Personen, die nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes zusätzlich zum Arbeitslosengeld I Leistungen der Grundsicherung erhielten. Ihre Zahl sank 2011 um 91. Nötig sind diese unterstützenden Leistungen, wenn ein Arbeitnehmer zuvor so wenig verdient hat, dass die Leistungen des Arbeitslosengeldes I nicht ausreichen, um den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Personen mit Arbeitslosengeld I-Bezug und ergänzenden SGB II-Leistungen



Sanktionen

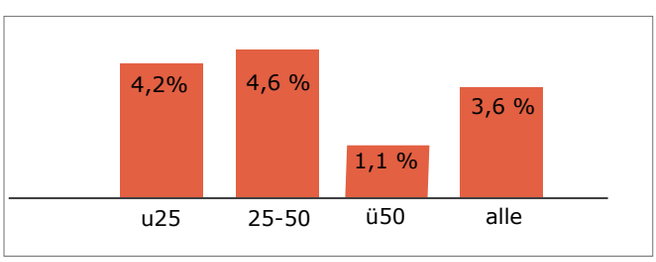
Sanktionen betreffen nur einen kleinen Teil der Frauen und Männer, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. Sie unterstreichen den Willen des Gesetzgebers, dass Leistungsberechtigte verpflichte sind, sich aktiv um eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu bemühen. Erst wenn dieser Verpflichtung nicht nachgekommen wird, können Leistungen per Gesetz mit Sanktionen gekürzt bzw. vollständig eingestellt werden. Es ist möglich, eine Person mehrfach zu sanktionieren, wenn diese bei der Arbeitsplatzsuche nicht aktiv mitarbeitet.

steigende Sanktionszahlen

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Sanktionen 2011 deutlich um 84 angestiegen. Der Konjunkturaufschwung führte dazu, dass die Jobcenter-Mitarbeiter ihren Kundinnen und Kunden zahlreiche Stellenangebote unterbreiten konnten. Bewarben sich die Leistungsberechtigten nicht auf die vorgeschlagenen Stellen oder lehnten sie eine Arbeitsaufnahme ab, wurden sie sanktioniert. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Leistungsberechtigten ist die Sanktionsquote mit durchschnittlich 3,6 Prozent gering. Dies zeigt, dass die meisten Leistungsberechtigten berufliche Chancen wahrnehmen und mit dem Jobcenter zusammenarbeiten.

Auffällig ist, dass die Sanktionsquote der älteren Arbeitssuchenden, die älter als 50 Jahre alt sind, - wie auch in den Vorjahren - mit 1,1 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt liegt.

Sanktionsquote 2011

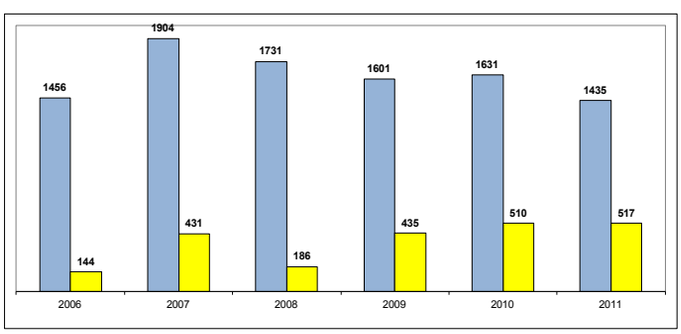


Widersprüche und Klagen

Die Zahl der Widersprüche und Klagen nahm im Jahr 2011 deutlich ab. Im Gegensatz zu den Vorjahren machten weniger Kundinnen und Kunden von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch. Generell kann gegen jeden Bescheid des Jobcenters innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist Widerspruch eingelegt werden. Die Widerspruchsstelle prüft daraufhin, ob der erlassene Bescheid rechtmäßig war. Ist dies nicht der Fall, wird der Bescheid aufgehoben und gegebenenfalls durch einen neuen ersetzt. War die Entscheidung korrekt, wird der Widerspruch zurückgewiesen. Den Kundinnen und Kunden steht zur weiteren Klärung anschließend der Rechtsweg zu den Sozialgerichten offen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum gegen die Bescheide der AHA 1.435 Widersprüche eingelegt. Von ihnen wurden 355 vollständig und 157 teilweise stattgegeben. Die Zahl der Widersprüche nahm im Vergleich zum Vorjahr um 196 ab.

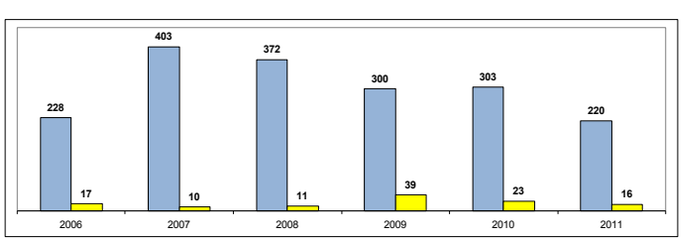
Gesamtübersicht Widersprüche
im Jahresvergleich 2006 bis 2011



sinkende Tendenz

Ähnlich entwickelte sich auch die Zahl der Klagen. Im Jahr 2011 wurde in 220 Fällen die gerichtliche Auseinandersetzung gesucht. In zwölf Fällen wurde der Klage vollständig und in vier Fällen teilweise stattgegeben. Ein Großteil dieser Entscheidungen beruhte auf Einzelfallentscheidungen, die im Ermessen der Sachbearbeitung und damit des Jobcenters lagen. Die Zahl der Klagen hat seit 2007 für das Jobcenter Soest eine abnehmende Tendenz. Dieser Trend wurde auch 2011 bestätigt. Die Faktoren für die rückläufigen rechtlichen Streitigkeiten sind vielfältig. Vor allem die gute Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führte dazu, dass weniger Bescheide beanstandet wurden.

Gesamtübersicht Klagen
im Jahresvergleich 2006 bis 2011

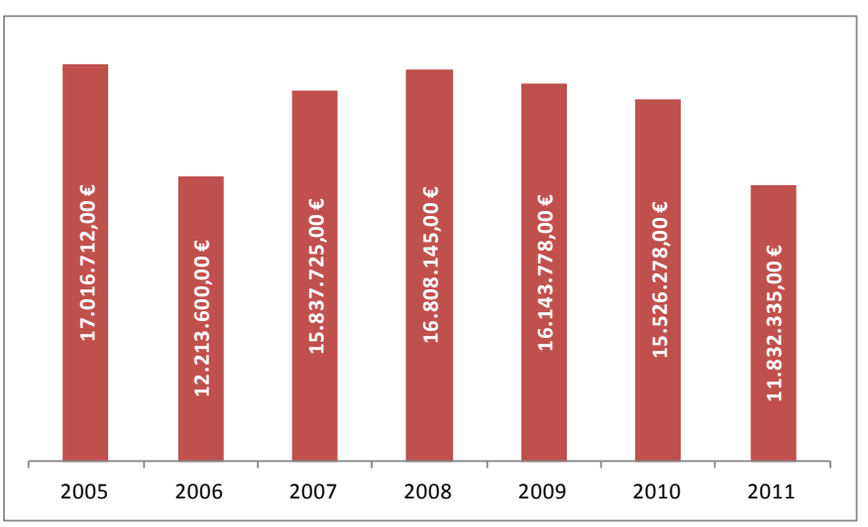


Eingliederungsmittel

Die Eingliederungsmittel werden eingesetzt, um die Integration von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zu fördern. Der größte Teil der Gelder wurde für die Finanzierung von Maßnahmen, Qualifizierungen wie zum Beispiel Gabelstapler- oder LKW-Führerscheinen aufgewandt. Zu diesen Mitteln gehören auch die so genannten Eingliederungszuschüsse, die Arbeitgeber erhalten können, wenn sie Arbeitnehmer einstellen, die zuvor SGB II-Leistungen erhalten haben und die zu Beginn der Arbeitsaufnahme noch nicht die volle Leistungsfähigkeit erbringen können.

Seit 2009 verfügen darüber hinaus die Jobcenter-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein eigenes Vermittlungsbudget auf der Grundlage der zu betreuenden Kundenzahlen. Mit diesem Geld können sie ihre Kundinnen und Kunden individuell fördern. Der Entscheidungsrahmen und die Eigenverantwortung der zuständigen Integrationsfachkraft wurden deutlich gestärkt. Einzelne Maßnahmen können so gezielt gefördert werden. Bedarfsgerechte und unbürokratische Einzelfalllösungen sind somit möglich. Insgesamt konnten 2011 gut 11,8 Millionen Euro für die Integration der Kundinnen und Kunden ausgegeben werden.

Eingliederungsleistungen in Euro
im Jahresvergleich 2005 bis 2011



Hellweg-Jobs

Zusätzlich und im öffentlichen Interesse

Als Hellweg-Jobs werden Arbeitsgelegenheiten bezeichnet, die eine zusätzliche und im öffentlichen Interesse stehende Tätigkeit darstellen. Ziel dieser Jobs ist es, Menschen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, wieder an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Dabei ist es wichtig, dass diese Arbeiten keinen regulären Arbeitsplatz verdrängen.

Bei den Hellweg-Jobs steht vor allem die individuelle Förderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund. Ihre persönliche, berufliche Entwicklung und Stabilisierung ist eines der vorrangigen Ziele. Daher richtet sich dieses Instrument vor allem an Frauen und Männer, die aufgrund einer längeren Arbeitslosigkeit oder persönlicher Rückschläge über keine feste Tagesstruktur verfügen und mit dem regulären Arbeitsalltag überfordert wären. Sie werden durch diese Arbeitsgelegenheiten langsam wieder an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt.

Zur weiteren individuellen Förderung gehört eine spezielle auf den Einzelfall bezogene Qualifizierung. Im Rahmen der AGHs können dies der Erwerb grundlegender EDV-Kenntnisse, Bewerbungstrainings oder Hilfen bei der Beseitigung von Schulden sein. Hellweg-Jobs sind somit oftmals der erste Schritt auf dem Weg in Richtung Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Als Aufwandsentschädigung erhalten die Hellweg-Jobber für jede geleistete Arbeitsstunde 1,50 Euro und die Erstattung entstandener Fahrtkosten. Diese Leistungen werden zusätzlich zum Arbeitslosengeld II gezahlt.

639 Hellweg-Jobber gefördert

Im Jahr 2011 gab es 355 anerkannte Arbeitsgelegenheiten. Von diesen wurden 107 mit 639 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besetzt. Diese Zahl ergibt sich aus der mehrfach Besetzung einzelner Stellen. Viele Hellweg-Jobber üben diese Tätigkeit nur für einen kurzen Zeitraum zum Beispiel von drei Monaten aus, so dass die Stelle anschließend mit einer weiteren Person besetzt werden kann. Insgesamt erbrachte die AHA für dieses Arbeitsmarktinstrument Leistungen in Höhe von 862.626 Euro.

Die Hellweg-Jobs werden in den verschiedensten Tätigkeitsfeldern angeboten:

- Gesundheit, Betreuung, Verwaltung
- Kindergarten, Schule, Kultur, Sport
- Ökologie, Umwelt
- Sonstiges
  (Sozialkaufhäuser, Radstation usw.)

Das Projekt „50+ aktiv"

Das Projekt „50+ aktiv" ist inzwischen ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit der AHA. Bereits seit 2005 werden in diesem Projekt langzeitarbeitslose Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind, betreut. Den besonderen Bedürfnissen dieser Personengruppe wird das Projekt durch eigene Maßnahmen und Angebote gerecht.

479 Integrationen in den Arbeitsmarkt

Insgesamt wurden 2011 2.368 Frauen und Männer im Projekt „50+ aktiv" betreut. Von ihnen konnten 479 in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Um den Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern den Weg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, bietet das zwanzigköpfige Projektteam verschiedene Inhouse-Maßnahmen an, das heißt die Jobcenter-Mitarbeiter führen diese Angebote selbst ohne Unterstützung von externen Bildungsträgern durch. Diese vier Maßnahmen sind:

- Attraktiv! – Frauen 50+ starten durch
- Männer 50+ - Erfahrung zählt
- Tandem 50+
- Impuls 50+

Sie alle gehen in verschiedener Weise auf die individuelle Situation der teilnehmenden Kundinnen und Kunden ein und erarbeiten mit ihnen neue berufliche Perspektiven. Im Jahr 2011 wurden 250 Personen in den verschiedenen Angeboten intensiv betreut. Als konkretes Ergebnis konnten 63 von ihnen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Weitere 16 nahmen einen Minijob auf oder machten sich selbstständig.

Gesundheitslotse

Neben der Etablierung der vier Inhouse-Maßnahmen standen vor allem zwei weitere Schwerpunkte im Mittelpunkt der Arbeit des Projektteams: Die Gesundheitsförderung und der Ausbau eines Personalentwicklungskonzeptes. Das Thema „Gesundheit" nimmt sowohl bei den älteren Kundinnen und Kunden als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen großen Stellenwert ein. Gerade die Projektteilnehmer können oft aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht der gewünschten Arbeit nachgehen. Mit der Einführung eines Gesundheitslotsen im vergangenen Jahr wurde diesem Problem Rechnung getragen. Der Lotse hat die Aufgabe, sämtliche Gesundheitsangebote im Kreis Soest zusammenzutragen und im Bedarfsfall konkrete Anlaufstellen zu vermitteln. Ziel des Angebotes ist es, gesundheitliche Schwächen zu thematisieren und sie soweit einzuschränken, dass sie eine Arbeitsaufnahme nicht behindern.

Personalentwicklungskonzept

Vor allem ältere Menschen leiden sehr unter der Arbeitslosigkeit. Gerne möchten die Meisten ihr Wissen, ihre Erfahrungen zielführend einsetzen und möglichst lange am Erwerbsleben teilhaben. Daher ist es für viele ein großer Einschnitt, ihre Arbeit zu verlieren. Die Sorge aufgrund des eigenen Alters keine neue Arbeitsstelle zu finden, belastet viele zudem. Um mit dieser besonderen Situation einfühlend und dennoch zielorientiert umzugehen, erhalten die Projektmitarbeiter besondere Schulungen. Mit dem

Personalentwicklungskonzept „Expert 50+“ wurde ein Konzept entwickelt, das die Mitarbeiter gezielt auf die besonderen Anforderungen vorbereitet und konkrete Handlungshilfen bietet.

Der Pakt „50+ aktiv“

Eine weitere Besonderheit des Projektes „50+ aktiv“ ist die enge Zusammenarbeit mit sechs weiteren Jobcentern. Diese haben sich alle zum sogenannten Pakt „50+ aktiv“ zusammengeschlossen und setzen sich gemeinsam für die Generation 50plus ein. Nachdem 2005 Soest zunächst alleine das Projekt gestartet hatte, kamen in den folgenden vier Jahren die Jobcenter aus Bonn, Rhein-Sieg und Münster hinzu. Im Januar 2011 erweiterte sich der Pakt erneut um drei neue Mitglieder: Die Jobcenter aus Leverkusen, Rhein-Berg und Oberberg vervollständigten damit den rheinisch-westfälischen Pakt. Die Koordination des Paktes bleibt weiterhin in Soest verortet.

drei neue Paktpartner

Insgesamt unterstützte 2011 der Pakt 20.080 ältere langzeitarbeitslose Frauen und Männer bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Knapp 2.700 von ihnen konnten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Seit dem Bestehen des Paktes waren dies bereits knapp 4.700 Menschen, die ein neues Beschäftigungsverhältnis aufnehmen konnten.

Ziel des Zusammenschlusses als Pakt ist es, Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und erfolgreiche Projekte zu übernehmen. Da das Projekt ein lernendes ist, ist es durchaus gewollt, regelmäßig Veränderungen vorzunehmen und die tägliche Arbeit vor Ort ständig zu optimieren.

Als ein besonderer Höhepunkt traf sich im März 2011 der gesamte Pakt in Bad Honnef zu einem Arbeitstreffen. Dort hatten die rund 130 Paktmitarbeiterinnen und Paktmitarbeiter die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, auszutauschen und erfolgreiche Konzepte auszuprobieren.

Das Bundesprogramm „Perspektive 50plus“

Der Pakt „50+ aktiv“ ist einer von 78 regionalen Beschäftigungspakten, die sich alle für die Verbesserung des Beschäftigungsklimas für Arbeitsuchende über 50 Jahre einsetzen. Durch die Teilnahme an dem Bundesprogramm „Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte in den Regionen“ hat der Pakt zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 11,106 Millionen Euro erhalten. Das Jobcenter Soest erhielt einen Anteil von 17,6 Prozent und somit 1,96 Millionen Euro.

zusätzliche Finanzmittel von 1,96 Millionen Euro

Das Programm ermöglicht den Stellen der Grundsicherung, regional individuell zu agieren und regionalspezifische Ansätze zu entwickeln. Deutlich wird dies unter anderem in der Wahl des eigenen Namens. Das Bundesprogramm wird unterstützt und gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und ist bis zum Jahr 2015 geplant.

IdA - Integration durch Austausch

Projekt beendet

Im Jahr 2011 fand der dritte und letzte Durchlauf des Projektes „Transsoest - Kreis Soest trifft die Niederlande" statt. Junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren hatten im Rahmen dieses Angebotes die Möglichkeit, während eines dreimonatigen Auslandsaufenthaltes in den Niederlanden bei verschiedenen Praktika Berufserfahrung zu sammeln. Gemeinsam mit anderen jungen Erwachsenen erlebten sie den Alltag in einer neuen Umgebung und konnten dadurch die eigene Lebens- und Arbeitssituation in Deutschland reflektieren. Ziel des Programms war es, das Selbstbewusstsein der jungen Menschen zu stärken, ihnen Berufserfahrungen zu ermöglichen, um dadurch ihre Eingliederungschancen in den regionalen Arbeitsmarkt erheblich zu verbessern.

Im Jahr 2011 nahmen elf junge Menschen das Angebot „Transsoest" des Jobcenters wahr. Vorbereitet, vor Ort begleitet und nachbetreut wurden sie durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der INI aus Lippstadt. Dieser dritte Durchgang wurde in der Soester Partnerstadt, dem niederländischen Soest, durchgeführt. Hier arbeiteten die jungen Menschen als Verpacker, Reinigungskräfte und Grünflächenpfleger und sammelten erste Berufserfahrungen.

Erfolgsquote 37 Prozent

Mit diesem Durchgang endete auch das Projekt im Kreis Soest. Insgesamt bewertete die AHA das Projekt mit einer Erfolgsquote von 37 Prozent als positiv. Zwölf der 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten ihre beruflichen Ziele umsetzen und wurden in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Bürgerarbeit

Aktivierungsphase „NEUSTART"

Seit 2010 gibt es das Projekt Bürgerarbeit im Kreis Soest. Es besteht aus zwei Phasen: einer sechsmonatigen Aktivierungsphase – im Kreis Soest NEUSTART! genannt – und der eigentlichen Bürgerarbeit. Während der ersten sechs Monate werden die langzeitarbeitslosen Frauen und Männer von einem fünfköpfigen Team in der AHA intensiv beraten und ihre Bewerbungsaktivitäten kontinuierlich gesteigert. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, die eigenen beruflichen Ziele zu überprüfen und fehlende Qualifikationen, die notwendig für die Aufnahme einer Arbeitsstelle sind, zu erhalten. Das wichtigste Ziel in dieser Zeit ist es, die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer an den Arbeitsmarkt heranzuführen und sie wieder zu integrieren.

100 genehmigte Bürgerarbeitsstellen

Findet eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer während der Aktivierungsphase keinen geeigneten Arbeitsplatz, besteht die Chance, sich auf eine der 100 für den Kreis Soest genehmigten Bürgerarbeitsstellen zu bewerben. Das Besondere an diesen Stellen ist, dass diese gemeinnützig, wettbewerbsneutral und zusätzlich sind, das heißt sie dürfen keine regulären Arbeitsstellen verdrängen. Träger der Stellen sind soziale Einrichtungen wie Caritas, INI, SEN, evangelisches Gymnasium Lippstadt, Kommunen, Kinderschutzbund Rüthen, verschieden Alten-/Seniorenheime im gesamten Kreisgebiete sowie Stiftungen, Vereine und Verbände.

Der Bürgerarbeiter wird für seine Arbeit nach den Tarifvorgaben bezahlt. Die wöchentliche Arbeitszeit der Bürgerarbeiter liegt im Regelfall bei 30 Stunden in der Woche. Denn trotz dieser Arbeitsstelle, die auf maximal 36 Monate begrenzt ist, ist er angehalten, sich um eine sozialversicherungspflichtige Arbeit zu bewerben. Die engmaschige Betreuung durch das Jobcenter wird fortgeführt.

Bis Ende 2011 haben sich 812 Leistungsberechtigte an dem Projekt beteiligt. Davon konnten während der Aktivierungsphase 282 Frauen und Männer eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Weitere 251 Personen sind durch Krankheit, Umzug oder Wegfall der Hilfebedürftigkeit aus dem Projekt ausgeschieden. Im Jahr 2011 konnten 50 Personen eine Bürgerarbeitsstelle aufnehmen. Die Aufgaben der Bürgerarbeiter sind dabei sehr unterschiedlich. Ein Schwerpunkt der 100 Stellen liegt in den Bereichen der Senioren- und Schülerbetreuung. Die Bürgerarbeiter übernehmen zum Beispiel bei der Seniorenbetreuung Arbeiten, für die das reguläre Pflegepersonal wenig oder kaum Zeit hat, wie Spazierengehen, Vorlesen und Zuhören.

hohe Integrationsquote

Insgesamt beteiligen sich deutschlandweit 161 Jobcenter an dem Projekt „Bürgerarbeit". Im Vergleich zu den 19 in Nordrhein-Westfalen (NRW) beteiligten Jobcentern schneidet die AHA sehr gut ab. Mit einer Integrationsquote in der Aktivierungsphase von knapp 39 Prozent ist das Soester Jobcenter das erfolgreichste in NRW (bundesweit Platz 15). Das Modellprojekt Bürgerarbeit wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Insgesamt gibt es bundesweit ca. 32.600 Bürgerarbeitsstellen.

Kurzübersicht Bürgerarbeit 2011

Projekteteilnehmer „NEUSTART!“	812
davon ausgeschieden	533
davon haben eine Arbeit aufgenommen	316
Integrationsquote (in Prozent)	38,9

Bürgerarbeitsstellen insgesamt	100
Bürgerstellen besetzt	50

Stand: 31.12.2011

Beweist Mut: Als Bürgerarbeiter kümmert sich Sergej Kraus um die Bewohner des Seniorenwohnheims „St. Annen-Rosengarten“ in Lippstadt. Eine Aufgabe, die ihm vorher fremd war.

Veranstaltungen und Netzwerke

Eine der Hauptaufgaben des Jobcenters ist die Integration von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern in den ersten Arbeitsmarkt. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, über ein solides Netzwerk zu den Arbeitgebern und anderen Arbeitsmarktakteuren in der Region zu verfügen, welches im Bedarfsfall aktiviert werden kann. Um die Bekanntheit der AHA kontinuierlich zu steigern und Kontakte auszubauen, beteiligt sie sich an regionalen Veranstaltungen und geht Kooperationen mit anderen öffentlichen Einrichtungen ein. Beispielhaft werden auf den kommenden Seiten die Veranstaltungen des letzten Jahres dargestellt. Darüber hinaus initiierte die AHA öffentliche und interne Veranstaltungen, um sich zu informieren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu qualifizieren.

Karrieretag der Fachhochschule Soest

Bereits zum dritten Mal beteiligte sich die AHA im März 2011 am Karrieretag der Fachhochschule in Soest. Ziel dieser Veranstaltung ist, jungen Studierenden die Möglichkeit zu geben, neben ihrem Studium Kontakt zu heimischen Arbeitgebern zu knüpfen und konkrete berufliche Perspektiven zu entwickeln. An diesem Tag präsentierten sich 123 Aussteller auf dem Campus der Fachhochschule am Lübecker Ring. Auch die AHA war mit einem Messestand und einem besonderen Angebot für die Messebesucherinnen und -besucher vertreten. In den beiden Kurzworkshops „Sicher durch das Vorstellungsgespräch: Tipps und Tricks für eine zielorientierte Selbstdarstellung" und „Sicher in das Vorstellungsgespräch: Tipps und Tricks für den richtigen Auftritt" erhielten die Studierenden praktische Ratschläge und konkrete Hilfen rund um das Vorstellungsgespräch. Darüber hinaus hatte die AHA vier regionale Arbeitgeber zu einem Podiumsgespräch eingeladen. Sie berichteten den interessierten Zuhörern von ihren eigenen beruflichen Lebenswegen und gaben Ratschläge für die individuelle Karriereplanung.

Ausbildungsmarkt Hellweg

Der Ausbildugnsmarkt Hellweg hat inzwischen einen festen Platz im Veranstaltungskalender der AHA. Am 15. und 16. Juli fand er 2011 in der Soester Stadthalle statt. Schülerinnen und Schüler der Klassen acht und neun hatten bei dieser Veranstaltung die Gelegenheit, sich über Ausbildungsberufe zu erkundigen und erste Kontakte zu heimischen Unternehmen zu knüpfen. Auch das Jobcenter hat diese Plattform genutzt, um sich als ein aktiver Arbeitsmarktakteur darzustellen. Um die jungen Menschen bei den ersten Schritten zu einem Ausbildungsplatz zu unterstützen, hat die AHA Workshops angeboten. Hier wurden die Themen „Knigge im Vorstellungsgespräch - Darauf muss ich achten!" und „Das richtige Aussehen für den richtigen Auftritt - Stylingtipps für das Vorstellungsgespräch" anschaulich präsentiert. Am Messestand erhielten die Besucher zudem weitere Tipps zur Erstellung einer Bewerbungsmappe.

Aktionstag Arbeit und Ausbildung

Am 15. Oktober 2011 fand zum ersten Mal der „Aktionstag Arbeit und Ausbildung" in der Stadthalle in Werl statt. Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH (GWS) hat in Kooperation mit dem Rotary Club Werl, der Agentur für Arbeit und der AHA zu dieser Veranstaltung eingeladen. Zielgruppe dieses Angebotes waren Haupt- und Realschüler sowie Personen ohne Ausbildung, die sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in und um Werl informieren wollten. Die 38 Aussteller präsentierten ihr Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot auf verschiedenen Wegen. Auch die AHA nutzte den Aktionstag, um die jungen Menschen bei der Suche nach dem passenden Beruf zu unterstützen. Mit dem Workshop „Das richtige Aussehen für den richtigen Auftritt" des Friseurmeisters Dominik Busch erhielten sie praktische Hinweise und Styling-Tipps. Die Veranstaltung wurde so gut angenommen, dass für 2012 eine erneute Auflage geplant ist.

Netzwerke ausbauen - Der BVMW

Viele regionale Unternehmer nutzen die Plattform von verschiedenen Verbänden, um sich untereinander auszutauschen und die eigenen Interessen zu artikulieren. Im Kreis Soest ist zum Beispiel ein solches Medium der „Bundesverband mittelständische Wirtschaft" (BVMW). Die AHA nutzt dieses bestehende Netzwerk, um die eigene Arbeit vorzustellen, Arbeitgeber kennenzulernen und das eigene Netzwerk zielorientiert auszubauen. Als Mitglied im BVMW hat das Jobcenter daher im Jahr 2011 verschiedene Veranstaltungen ausgerichtet und an den regelmäßigen Treffen teilgenommen.

Job-Speed-Dating

Das Auswahlverfahren für die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für Arbeitgeber zeit- und kostenaufwendig. Um sie bei diesem Verfahren zu entlasten, veranstaltet das Jobcenter regelmäßig Job-Speed-Datings. Bei diesen Veranstaltungen, die in den Räumen der AHA durchgeführt werden, haben die Arbeitgeber die Gelegenheit, in kurzen Gesprächen von rund zehn Minuten verschiedene Bewerberinnen und Bewerber kennenzulernen. Im Regelfall nehmen zwischen 150 und 200 AHA-Kundinnen und Kunden dieses Angebot wahr. In Workshops werden sie zuvor auf die besondere Situation des kurzen Vorstellungsgespräches vorbereitet und erstellen die notwendigen Bewerbungsunterlagen wie Lebensläufe und Bewerbungsflyer. Damit auch die Teilnehmer einen möglichst großen Nutzen von diesen Veranstaltungen haben, präsentieren sich parallel zwölf bis zwanzig Arbeitgeber, die konkrete Arbeitsstellen besetzen möchten. Ein einzelner Bewerber hat so die Gelegenheit, sich an einem Tag bei mehreren Arbeitgebern vorzustellen. Für viele ist dies seit langem der erste Kontakt zu den Personalverantwortlichen.

Schwerpunkte „Generation 50plus“ und „Frauen“

Im Jahr 2011 fanden drei Job-Speed-Datings statt. Um die Arbeitgeber auf einzelne Personengruppen aufmerksam zu machen, wurden bei zwei Veranstaltungen Schwerpunkte gesetzt. Hier standen die älteren Arbeitsuchenden der Generation 50plus und die Frauen im Fokus.

Betriebsbesichtigungen

Um den Austausch mit den Arbeitgebern in der Region zu fördern, besuchen die Jobcenter-Mitarbeiter regelmäßig die Unternehmen vor Ort. Bei Betriebsbesichtigungen lernen sie neue Produktions- und Entwicklungsprozesse kennen und können sich vor Ort ein Bild von den verschiedenen Arbeitsbereichen machen. Im Bedarfsfall ist so eine passgenaue und zielorientierte Vermittlung neuer Arbeitskräfte möglich. Auch im Jahr 2011 haben die AHA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kleineren Gruppen von zwölf bis zwanzig Personen verschiedene Produktionsstätten besucht.

Kontaktpflege: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters besuchten das Unternehmen Kverneland, um aktuelle Informationen zur Einstellungssituation zu erhalten.

Tag der Integrationsfachkräfte

Zum ersten Mal in der Geschichte der AHA fand 2011 ein „Tag der Integrationsfachkräfte“ statt. Am 28. September kamen alle Arbeitsvermittler und Fallmanager zusammen, um sich über die aktuelle Situation am Arbeitsmarkt auszutauschen und sich gemeinsam weiter zu qualifizieren. Zu Beginn dieser internen Veranstaltung berichteten sechs Arbeitsmarktakteure in einer Podiumsdiskussion von ihren Erfahrungen. Dabei wurde kein Thema ausgespart. Von der Vereinbarkeit Familie und Beruf über die Zeitarbeit und ihre Folgen bis zu den veränderten Arbeitsbildern wurden sämtliche Themenbereiche angesprochen. In den anschließenden Workshops wurden zum Teil diese Themen vertieft und aktuelle Richtlinien vermittelt.

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paradieser Weg 2, 59494 Soest
Tel.: 02921-106 168
Fax: 02921-106 506
E-Mail: Jobcenter-Soest@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.
www.50plusaktiv.info

Redaktion und Gestaltung
Elisabeth Bormann

Fotos
Elisabeth Bormann; ©Ingo Bartussek/Fotolia.com 2012;
Bundesagentur für Arbeit

Mai 2012